



Andreas Eilers
Sprecher WAL

30855 Langenhagen
Mobil: 0151 - 44809454
Mail: brigdiver9@yahoo.de

Stellvertreter:
Ursula Missner
Gerriet Kohls

15.05.2021

An NABU Langenhagen e.V.
z. Hd. 1. Vorsitzender Herrn Stankewitz

- **Antwort per Mail** -

Sehr geehrter Herr Stankewitz,
sehr geehrte Mitglieder des NABU Langenhagen e.V.,

wir danken Ihnen für Ihre Fragen zur Kommunalwahl 2021, zu denen wir gerne wie folgt Stellung nehmen.

1. Gibt es Bestrebungen mehr zu tun, als die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen für den Naturschutz erfordern? Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie vor?

Antwort:

Die WAL tritt als unabhängige Wählervereinigung zur Kommunalwahl in Langenhagen an. In unseren Reihen befinden sich nach Berufsausbildung und Lebenserfahrung kompetente Mitglieder, die sich für das Gemeinwohl der Stadt Langenhagen einsetzen wollen. Gerade die Kommunalwahl bietet dem Wähler die Möglichkeit, nicht Parteiprogramme zu wählen, sondern Fachkompetenz. Diese ist bei uns z.B. mit einem studierten Ingenieur (MA, M-eng) vorhanden und wir würden uns auch über ein persönliches Gesprächsangebots des NABU freuen und in einem weiteren Treffen unsere Vorstellungen darlegen.

Ansatzweise finden Sie natürlich unsere Vorstellungen und Projekte in den folgenden Antworten. Diese sind jedoch nicht abschließend. Wir werden z.B. auch weiterhin das neue 1500 Bäume-Programm wie beschlossen unterstützen. Auch das Baumkataster halten wir für elementar zur Übersicht des Baumbestandes in Langenhagen.

2. Welche größeren Naturschutzprojekte wären vorstellbar und realistisch umsetzbar und wie hoch würden Sie das Budget im Haushalt für Naturschutzprojekte ohne Klimaschutz ansetzen?
- 3.

Antwort:

Als größeres Zukunftsprojekt haben wir den Antrag auf Renaturierung der Wietze gestellt. Siehe Beschlussdrucksache 2019/431, „Das Stadtklima langfristig durch Auenwälder entlang der Wietze stützend stabilisieren und stärken. Alt- und Nebenarme der Wietze auf Reaktivierung prüfen und der Politik Vorschläge unterbreiten, welcher Standort dafür am geeignetsten ist“

Wir wollen, dass eine möglichst mäandrierende Flussaue entsteht. Damit würde ein Biotop für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten entstehen. Eine so umgestaltete und teilgepflegte Wietze würde zugleich das überregionale Biotopnetz stabilisieren. Gleichzeitig wären die wiederbelebten Arme der Wietzeae ein riesiger Gewinn für unsere Natur.

Was das von Ihnen abgefragte Budget angeht, so ist es wichtig zu wissen, dass der Rat der Stadt Langenhagen am 14.09.2020 ein sehr umfangreiches Klimapaket beschlossen hat. Niemand kann bisher auch nur ansatzweise konkrete Zahlen nennen, welche Kosten dieses Klimapaket verursachen wird.

Es wäre aus unserer Sicht daher unredlich, hier jetzt irgendwelche Zahlen für ein Budget zu nennen, dass in der Realität zukünftig nicht eingehalten werden kann. Diese falschen Versprechen werden wir nicht machen.

Fakt ist aber, dass wir im Rahmen des Klimaschutzes keine Kürzungen vornehmen werden, sondern mit dem Haushalt zukünftig aufgrund des Beschlusses deutlich mehr Geld investieren werden. Dies ist auch gut angelegtes Geld für die Zukunft.

Sollten darüber hinaus Mittel notwendig sein, wie für die Renaturierung bestimmter Bereiche z.B. im Bereich Waldsee, werden wir für diese zusätzlichen notwendigen Mittel ebenfalls einstellen.

Allerdings muss man auch fairerweise nochmal darauf hinweisen, dass die Stadt Langenhagen schon jetzt 650 Millionen Euro Investitionsschulden vor sich herschiebt und das niemand weiß, wie sich der Haushalt auch unter Corona Gesichtspunkten entwickeln wird.

Bremsen wir nicht die Ausgaben im Haushalt an anderer Stelle, dann sind wir ca. 2024/2025 zahlungsunfähig. Dann kann die Stadt nur noch Pflichtaufgaben erfüllen. Dies gilt es mit einem guten Haushaltskonzept zu verhindern. Im Hinterkopf sollte man dieses Damoklesschwert jedoch immer haben.

4. Welche Priorität haben die Haushaltsmittel für die ökologische Entwicklung für Sie?

Antwort:

Der gesetzliche Umwelt- und Naturschutz hat in Deutschland eine lange Tradition und ist weitaus umfangreicher als in anderen Ländern der Welt. Das hat zum Teil mit der frühen Industrialisierung zu tun aber auch mit der hergebrachten Natur- und Heimatliebe der Menschen. Daher gibt es nicht nur vielfältige Gesetze, Verordnungen und Erlasse durch die EU, den Bund, die Länder und Kommunen, sondern auch Organisationen, Institutionen und Vereine (vom TÜV bis zum NABU), die sich dem Umweltschutz widmen.

Von daher sind die Haushaltsmittel auch für uns von hoher Priorität und bei allen Entscheidungen immer prioritär mit zu berücksichtigen.

5. Welches Konzept haben Sie für den Erhalt von seltenen und gefährdeten Arten und Biotopen in Langenhagen?

Antwort:

Siehe unseren Antrag zur Renaturierung der Wietzeae (BD 2019/431). In diesem Zusammenhang gilt es selbstverständlich die schon bestehenden Bereiche, die sich z.B. auch in der Pflege des NABU befinden, weiter zu stärken und ggf. auch auszubauen. Das Ganze ist auch immer aufgrund der stark voranschreitenden Flächenversiegelung zu sehen, zu welcher wir in der folgenden Frage Stellung nehmen.

6. Wie stehen Sie zur fortschreitenden Flächenversiegelung im Stadtgebiet – innerhalb und außerhalb des bebauten Bereichs? Haben Sie Pläne dieser entgegenzuwirken?

Antwort:

Ihre Frage zur Flächenversiegelung ist aktuell und wird seitens der NAGBNatSchG geregelt. § 1 a (1) ¹Ergänzend zu § 1 Abs. 3 Nr. 2 BNatSchG ist die Neuversiegelung von Böden landesweit bis zum Ablauf des Jahres 2030 auf unter 3 ha pro Tag zu reduzieren und bis zum Ablauf des Jahres 2050 zu beenden.

Wir sehen daher die fortschreitende Versiegelung unserer Flächen auch in Bezug auf das ISEK 2030 sehr zwiespältig.

Auf der einen Seite ist der hohe Wohnraumbedarf und auf der anderen Seite die damit verbundene Versiegelung.

Wir werden auch zukünftig daher bestimmte Flächen versiegeln müssen, allerdings werden wir *nicht* dazu beitragen, dass immer mehr Flächen in Langenhagen einfach zubetoniert werden. Hier ist eine Mischung aus Ruhe- und Wohlfühloasen aber auch die Schaffung von weiteren Parkähnlichen Strukturen etc. für uns eine klare Forderung für eine weitere Entwicklung.

7. Wie stehen Sie zu dem Umfang der im ISEK 2030 vorgesehenen Flächennutzung für neue Wohnbau- und Gewerbeflächen?

Antwort:

Siehe unsere Antwort zur Frage 5. Ergänzend unterstreichen wir allerdings nochmal, dass bezüglich des ISEK 2030 unsere Vorstellungen dahin gehen, dass vorwiegend im Bestand für Wohnmöglichkeiten (Lückenbebauung) gebaut werden sollte. Der geplanten Erweiterung des Weiherfeldes „Nordost“ stehen wir sehr kritisch gegenüber, da die Infrastruktur in Kaltenweide dafür nicht ausgelegt ist. Insbesondere die einzige Grundschule ist dafür zu klein. Wiederholt musste die Fünfüzigigkeit extra genehmigt werden. Wir unterstützen daher die Freie Evangelische Bildungs- und Erziehungseinrichtungen Langenhagen e.V. (FEBEL) dabei, eine Grundschule in freier Trägerschaft in Kaltenweide zu errichten.

Es ist festzuhalten, dass die kommende Politik es schwer haben wird. Trotzdem geht das Leben weiter. Die Bewältigung der Zukunftsaufgaben kann nur durch eine gesamtbürgerliche Anstrengung erfolgen. Die Zeiten des Verbieters und sich alles Wünschen sind aus Sicht der WAL vorbei sind und man dieses auch immer wieder offen und ehrlich vermitteln muss. Dann werden die Dinge, die man trotzdem umsetzt als umso wertvoller und wichtiger erachtet und werden auf einer breiten Basis von allen mitgetragen.

8. Wie stehen Sie zur Verkehrswende? Welche Zielsetzung gibt es für Langenhagen?

Antwort:

Das Straßenverkehrsnetz in Langenhagen hat durchaus noch erhebliches Potential zur Verbesserung. Dies gilt vor allem für den Ausbau der Fahrradwege. Aber gerade hier ist einiges seitens der Stadt Langenhagen gemacht worden. Zurzeit gibt es viele Baustellen im Stadtbereich, die uns täglich begleiten.

Was aber unser Wunsch ist, sind sogenannte Fahrradschnellverbindungsstraßen. Es muss aus unserer Sicht durchgehende Fahrradverbindungen geben, die von Nord nach Süd und von West nach Ost bzw. auch andersrum, genutzt werden können, um die Attraktivität des Fahrradverkehrs zu erhöhen.

Auch würden wir uns eine zusätzliche Taktung für die S-Bahnen wünschen, um die Menschen für den Umstieg auf die Bahn zu begeistern. Nichts ist doch schöner, als z.B. nach 17 Minuten Fahrzeit am Hauptbahnhof Hannover entspannt auszusteigen.

Was den ÖPNV angeht, so unterstreichen wir gerne, dass wir im Rat das Job-Ticket mit beschlossen haben, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Impuls zu geben, dass eigene Auto stehen zu lassen. Zumal für Dienstfahrten entsprechende E-Autos zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Wir könnten uns für die Zukunft auch einen Zuschuss zu einem Fahrrad vorstellen, als Anreiz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das Fahrrad umzusteigen.

9. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den CO₂-intensiven Individualverkehr in Langenhagen reduzieren?

Antwort:

Mit den Beschlüssen zum Klimaschutz des Stadtrats hat Langenhagen sich am 14.09.2021 durchaus sehr zukunftsfähig aufgestellt. Nun gilt es diese Maßnahmen auch umzusetzen.

Das Solarkataster ist dafür ein gutes Beispiel. Hier kann sich jeder Bürger sofort unmittelbar um seine zu bebauende Dachfläche mit Solar informieren. Auch wird im sofort angezeigt welche Reduktionen dies mitbringt.

So ein tolles Instrument ist leider bisher kaum bekannt und muss, von der Stadt nachdrücklich beworben werden. Diese Kooperationen muss man dann auch wirklich nutzen und nicht einfach so brach liegen lassen.

Damit wäre vielleicht auch für viele ein weiterer Anreiz geschaffen, sich auf die Elektromobilität einzulassen. Dazu fehlen aber ehrlicherweise gesagt, auch Ladestationen. Die Laternenlader sind eine sehr gute Innovation und werden in Langenhagen viel zu selten genutzt. Hier muss das Angebot erweitert werden.

Eine wirkliche von uns gewünschte Innovation wären Wasserstoffgetriebene Busse in Langenhagen. Hier würden wir uns eine Verknüpfung von Angebot eines Teststandorts und einem Testbetrieb als Modellstadt wirklich wünschen und unterstützen.

10. Was wäre Ihr Plan B für das grüne Zentrum in Langenhagen, wenn das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ nicht zum Zuge kommen sollte“

Antwort:

Langenhagen ist eine grüne Stadt. Die vielen alten Bäume haben die vorangegangenen Generationen ermöglicht. Und zwar ohne Baumschutzsatzung. Hier setzen wir auf Freiwilligkeit und Aufklärung. Die meisten Menschen sind ohnehin schon sehr umweltbewusst und sensibilisiert.

Sollten Sie hier weitere Ideen haben, dann würden wir uns über Vorschläge oder Ausführungen ihrerseits sehr freuen.

11. Haben Sie besondere Zielsetzungen, welche im Bereich des Klimaschutzes vorangebracht werden sollen? Wie konkret wollen Sie die beschlossenen Maßnahmen zum Klimaschutz in Langenhagen umsetzen?

Antwort:

WAL-Mitglieder haben sich bisher sehr aktiv in die Bürgerbeteiligungen zum Projekt Hannoversche-Moorgest eingebracht, denn der Schutz des (Kaltenweider-) Moores liegt uns sehr am Herzen.

Das südlich anschließende Forstgebiet möchten wir für weitere Bevölkerungsgruppen erschließen. Das Beispiel mit der Zuwegung zum Aussichtsturm und zum Moor sowie die aufgestellten Info-Tafeln dienen als Vorbild. Auch könnten wir uns ein Pendant zum Resser Moorernerlebnispfad vorstellen.

Im Zusammenwirken mit der zuständigen Forstverwaltung Celle möchten wir gerne einen Naturlehr- und oder Erlebnispfad und einen Trimm-Dich-Pfad auf den Weg bringen.

Aktivitäten in der freien Natur dienen nicht nur Gesundheit, sondern wecken auch das Interesse an seiner Umwelt.

Zur Förderung der Biodiversität sollen die städtischen Friedhöfe dienen. Anstatt hier eine Uniformierung und Ökonomisierung das Wort zu reden, möchten wir hier naturfreundliche Oasen eingerichtet sehen. Dazu gehört eine standortgerechte Bepflanzung und Anbringung von Unterschlupf und Nistmöglichkeiten für Fledermäuse und Vogelarten.

Bei der Formulierung der jüngsten Friedhofssatzung haben wir bereits in diese Richtung unsere Gedanken eingebracht.

12. Welches Konzept haben Sie für den Baumschutz in Langenhagen, die Ersatzpflanzungen von entnommenen Bäumen und zusätzlichen Baumpflanzaktionen im besiedelten Bereich?

Antwort:

Siehe unsere Antwort zu Frage 9. Betonen möchten wir jedoch nochmal unsere Unterstützung eines Baumkatasters.

Die Baumschutzsatzung halten wir für falsch. Unsere Sorge ist, dass gerade jetzt Bäume, die die kritische Marke erreichen und unter die Baumschutzsatzung fallen könnten, vorher gefällt und beseitigt werden. Ein solches Vorgehen wäre fatal und wir werden dies ganz genau beobachten.

Erlauben Sie uns zum Schluss, die für uns wichtigste Frage, welche wir gerne Ihnen stellen würden?

In welchen Bereichen gibt es eine aktuelle Notwendigkeit mehr zu tun, als das geltende Umweltrecht vorsieht? Wo liegt noch etwas im Argen? Wo muss gehandelt werden?

Zum Abschluss noch eine Anmerkung unsererseits:

Wir als WAL haben kein Verständnis dafür, dass die Verwaltung anscheinend nicht auf die Kompetenz oder das Fachwissen des NABU als Beratung zurückzugreifen scheint.

Als jüngstes Beispiel erlauben wir uns hier die Diskussion zur Bepflanzung des Kaltenweider Kreisels anzuführen. Hier wurden 4 Vorschläge seitens der Verwaltung gemacht, die von gar nichts machen, bis zu Gestaltung des Kreisels in Höhe von 96.000 Euro in 10 Jahren geführt hätten.

Ihr 2. Vorsitzender Herr Halle hatte in der dazu gehörigen Ortsratssitzung eine kostenlose Beratung und zur Begrünung/Bepflanzung eine Hannoveraner Blumenmischung angeboten und vorgeschlagen, die leider auch politisch nicht durchsetzbar war.

Daraus resultiert für uns jedoch, dass man seitens der Verwaltung leider die vorhandenen Kompetenzen nicht nutzt. Dies muss sich zukünftig ändern.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung und bedanken uns, für die Möglichkeit unserer Stellungnahme.

Mit besten Grüßen



Andreas Eilers